

Leopold Egerische

# Laibacher Zeitung.



Dienstag den 8. Dezember, 1801.

Laibach

Nach Berichten aus Italien soll die Cisalpinische Republik hinter den Oglio zurückgedrückt werden. Dadurch würden die Städte und Lande Mantua, Verona und Brescia von Cisalpinien losgerissen, und die Verbindung dieser Republik mit Modena und den 3 Legationen getrennt, und dadurch eine Entschädigung für den König von Sardinien und für den Großherzog heraus fallen.

Masländer Zeitungen selbst melden bekanntlich schon, daß Cisalpinien und Genua erst nach dem Kongresse von Amiens ihre definitive Verfassung erhalten sollen.

Aus allem diesem läßt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit folgern, daß erst auf dem Kongresse von Amiens entschieden werden wird, wer in Italien, und wer in Deutschland entschädigt werden soll, und dann erst dürften die Geschäfte der Reichsdeputation mit Zuverlässigkeit betrieben werden können.

Englische Blätter melden indessen, es sey alles schon so bearbeitet, daß der Kongreß zu Amiens nur kurze Dauer haben werde. Wenn sie die Italienischen Angaben, daß die Franzosen zum Abzuge von der Elsch, und die Kaiserlichen zum Vorrücken über die Elsch Anstalten machen, bestätigen, so stimmen die



Englischen Berichte mit denselben genau zusammen, und der Kongreß von Amiens dürfte dann wirklich nur von kurzer Dauer seyn.

### W i e n.

Der den 15. Nov. d. J. zu Neapel erfolgte eben so unerwartete als höchstbetrübte Todesfall Weyl. Ihrer Königl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Eleonore, vermählten Kronprinzessin beyder Sizilien, hat sowohl die durchlauchtigste K. K. Familie, als sämtliche Bewohner dieser Hauptstadt mit dem heftigsten Leidwesen erfüllt.

### V e n e d i g.

Laut den letzten Wienerbriefen haben Se. Majestät der Kaiser, als Herzog von Venedig, dem Venetianischen Patriarch und Cardinal Ludovico Nani, die erledigte Würde, als Patriarch von Venedig zu verleihen geruhet.

Die erhabenen Eigenschaften dieses würdigen Mannes, und die Wünsche der ganzen Venetianischen Geistlichkeit, einen Venetianer zu dieser hohen Stelle befördert zu sehen, scheinen die Gründe gewesen zu seyn, welche das väterliche Herz des besten Monarchen zu dieser Wahl bestimmt haben.

G e m l i n, den 21. Nov.

Es ist bekannt, daß mehrere Bassen von der Pforte den Auftrag erhielten, wider Paschmann Soğlu zu Felde zu ziehen; unter diesen sind besonders, als die mächtigern der Aly Basha von Janina, und der Cassy Basha, welcher erst kürzlich zum Basha von 3 Rosschweissen ernannt worden, bemerkt. Letzterer macht mit seinem nicht unansehnlichen Korps bereits sehr bedeutende Bewegungen; auch ersterer steht mit einem Korps von 10,000 Mann bey Sophia, um in Verbindung mit Cassy Basha zu agiren; allein er scheint wenig Lust dazu zu haben, besonders da er nach den Türkischen Gesetzen verbunden ist, sein Korps persönlich anzuführen. Er sucht dieß nun mit dem in der Türkei sehr gewöhnlichen Kunstgriffe zu vermeiden, daß er Räuberereyen begünstigt, und befördert, und dadurch ein scheinbares Recht erhält, zu Hause zu bleiben, und seine Truppen zur Erhaltung der innern Ruhe und Vertreibung der Räuber zurückzuziehen. Auch die Janitscharen in Belgrad über welche noch nichts entschieden ist, weigern sich wieder Paschmann Soğlu die Waffen zu ergreifen, und so dürfte es wohl geschehen, daß der Großherr den Plan zur gänzlichen Vernichtung dieses Rebellen aufzugeben, und ihm unbedingte Gnade und Verzeihung zu ertheilen genöthiget seyn würde.



Neuerbiengs ist eine Post aus  
Mazedonien ausgeplündert worden.  
In diesen Gegenden ist die Gäh-  
rung allgemein und die öffentliche  
Sicherheit so sehr gefährdet, daß  
nun der Antrag seyn soll, die Ma-  
zedonische Post auf Umwegen nach  
Wien, und von da erst nach  
Semlin und andere Orte instradi-  
ren zu lassen.

## Deutschland.

Folgendes ist eine Uebersicht des  
Länderverlustes der erblichen Regen-  
ten durch den Lüneviller Frieden:

1) Oesterreich verliert mit Mo-  
dena und Toskana 1060  $1\frac{1}{2}$  Qua-  
dratmeilen, 3,629,455 Einwohner  
und 9,314,135 fl. Einkünfte.

2) Die Fürsten auf dem linken  
Rheinufer, 31 an der Zahl, ver-  
lieren 835 Q. M., 1,960,575 Ein-  
wohner, und 14,163,134 fl. Ein-  
künfte.

3) Die Grafen, 45 an der Zahl,  
verlieren 75 Q. M., 182,630 Ein-  
wohner und 1,391,928 fl. Einkünfte.

4) Die Abteyen und Stifter, die  
ihre eigenes Gebieth haben, 42  $1\frac{1}{2}$   
Q. M., 100,500 Einwohner und  
1,254,500 fl. Einkünfte.

5) Die Reichsritterschaft, 20  $\frac{3}{4}$

Q. M., 52,000 Einwohner und  
459,300 fl. Einkünfte.

6) Das Domkapitel zu Köln,  
1 Q. M., 2,500 Einwohner und  
16,800 fl. Einkünfte.

7) Die Reichsstädte, 5 an der  
Zahl, 3 Q. M., 99,000 Einwoh-  
ner, und 521,000 Einkünfte.

8) Die Republik Holland, 80  
Q. M., 218,000 Einwohner, und  
1,300,000 fl. Einkünften und

9) Das Reichs-Kammergericht  
verliert 21,600 fl. Einkünfte. Die  
Summe des ganzen Verlustes ist  
daher 2,167  $\frac{3}{4}$  Q. M., 6,263,660  
Einwohner, und 28,433,397 fl.  
Einkünfte. In diesem Verzeichnisse  
fehlen die Besitzungen des Fürsten  
von Taxis, welcher ebenfalls einen  
sehr beträchtlichen Theil seiner Ein-  
künfte verliert.

M a n n h e i m, den 19. Nov.

Zu Heitersheim sind schon meh-  
rere Kommandeure des Malteser-Or-  
dens versammelt, um nach dem  
Rescript Kaisers Alexanders vom  
20. July einen neuen Großmeister  
des Malteser-Ordens vorzuschla-  
gen. Als kaiserlich-Rußischer Be-  
vollmächtigter ist der Bailli von  
Pfordt dort bereits angekommen,  
das Kapitel hat sich aber in Wien  
Verhaltens-Befehle erbeten.



Hamburg, den 16. Nov.

Heute sind Ihre Durchlaucht der Erbstatthalter der vereinigten Niederlande von London hier eingetroffen. Hochdieselben waren bereits am 10. Abends mit einem Packetboote aus England in Cuxhaven angekommen; widrige Winde und anhaltender Nebel verspäteten aber Ihre Ankunft hieselbst. Hochdieselben werden künftigen Mittewoch Ihre Reise von hier nach Braunschweig fortsetzen, wo J. K. Hohheit der Erbprinz von Oranien bereits eingetroffen sind.

München, den 21. Nov.

Unterm 13. dieses Vormittags um 9 Uhr wurde eine von dem k. k. Terzyschen Werbekommando zu Ravensburg nach Niedlingen abgeschickter Transport von 2 Rekruten und 1 geschlossenem Deserteur unter der Eskorte von 2 Unteroffizieren mit geladenen Gewehren bey Bli-genreute, eine Stunde von Weingarten, in einem Hohlwege plötzlich von 6 mit Pistolen bewaffneten Mägdlein überfallen, und nach ausgeübten mehreren Gewaltthatigkeiten und Bedrohung, die überwältigte Eskorte zu erschließen, der Deserteur losgeschossen, und von ihnen nebst einem Rekruten mit sich genommen. Zuverlässig gehörte der Deserteur, der schon mehrmahl ausgerissen und einge-

bracht worden war, mit zu dieser Räuberhorde.

Rossau, den 14. Nov.

Das Gerücht erhält sich, daß beym allgemeinen Frieden der Hafen von Ostende für alle Nationen frey erklärt werden soll, und daß jede Nation daselbst einen Handelskonsul haben soll; dadurch soll dem Nachtheile gesteuert werden, welcher aus der Eröffnung der Schelde entspringen könnte. Dem ungeachtet soll der Hafen von Antwerpen wieder hergestellt werden, um dem Handel mehrere Konkurrenz zu verschaffen, wodurch mit der Zeit der Preis der Ausländischen Produkte um die Hälfte fallen dürfte. Wenn einst alle Kolonien sich, wie Nordamerika, von Europa unabhängig gemacht und bloß eine Handelskommunikation hergestellt haben, die für alle Nationen vollkommen frey ist. Dann erst wird das goldene Zeitalter der Handlung kommen. Bis zu jenem Zeitpunkte aber dürfte in Europa noch mancher Große klein, und mancher Kleine groß werden.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 3. Nov.

Am 31. Okt., Abends um 10 Uhr, kamen Se. kaiserl. Majestät zur Freude aller Einwohner Petersburgs,



die ihren geliebten Monarchen un-  
ger 7 Wochen entbehrt hatten, in  
Gesellschaft der Kaiserinn Elisabeth  
und ihrer Schwester, der Prinz-  
essin Almalia von Baden, wieder hier an.  
Die 3 jüngsten Geschwister des Kai-  
sers waren schon einige Tage vorher  
angelangt. Heute kam auch die Kai-  
serinn Mutter mit den Großfürstin-  
nen Maria und Catharina an. Der  
Großfürst Constantin wird sich noch  
eine Woche länger in Moskau auf-  
halten.

## Frankreich.

Paris, den 16. Nov.

Ford Cornwallis giebt und nimmt  
jetzt fast täglich Besuch, Tafeln,  
Feste. Seine und des Br. Joseph  
Bonaparte Abreise nach Amiens ist  
noch nicht bestimmt.

In einem hiesigen Journal ließt  
man einen Artikel, worinn fol-  
gendes gesagt wird: Der alte Got-  
tesdienst ist nun durch ein Konfer-  
dat zwischen dem Pabst und unserer  
Regierung nach dem Wunsch der  
Mehrheit der Franzosen wieder her-  
gestellt. Allein er ist nicht aus-  
schließlich, nicht herrschend, nicht  
privilegiert; die Geistlichkeit macht  
im Staate keinen besondern Stand  
mehr aus. Das Haupt der Kirche  
hängt nicht mehr von Mächten ab,  
welche Frankreich ungünstig sind. Die  
Pfarrer machen die unterste Klasse  
von Religionsdienern aus; Bettelor-

den giebt es nicht mehr. Seit 10 Jahr-  
en hatte das französ. Volk keine  
sittliche Lehren noch Ermahnungen  
vernommen; es hungerte darnach.  
Dieser Mangel hatte sogar einen  
bürgerlichen Krieg, (in der Vendee)  
erzeugt; der Anblick eines Volks oh-  
ne Priester und Religion war mehr  
wild als philosophisch etc.

Strasburg, den 20. Nov.

Heute ist von Frankfurt der Ös-  
terreichische Minister, Graf v. West-  
phalen, hier angelangt. Er begibt  
sich mit einer besondern Mission des  
Wiener Hofes nach Paris, und von  
dort auf den Kongreß zu Amiens.  
Seine Sendung hat Bezug auf die  
Entschädigungen und Säkularisatio-  
nen, welche ihm ausschließend über-  
tragen worden sind, während Graf  
Philipp v. Kobenzl fernerhin die ge-  
wöhnlichen gesandtschaftlichen Ge-  
schäfte in Paris besorgen wird.

## Schweiz.

Zürch, den 20. Nov.

Aus der welschen Schweiz ge-  
hen klägliche Berichte ein. Ein  
Regen, der mit einem lauen Süd-  
westwinde 14 Tage lang ununter-  
brochen anhielt, hat unbeschreibli-  
chen Schaden angerichtet. Lavis  
und die benachbarten Dörfer sind  
durch das Austreten des Sees größ-



tentheils unter Wasser gesetzt; so daß man durch die Straßen von Paris in Kähnen fahren kann.

## Großbritannien.

London. den 13. Nov.

Ehe der Erbstatthalter, Prinz von Oranien, von England nach seinen deutschen Landen abreisete, hatte er noch unterm 13. des vorigen Monats folgende Note unserm Ministerio übergeben lassen: Da der Prinz von Oranien benachrichtigt worden, daß die Ratifikationen der zwischen Sr. Brittischen Majestät und der Französischen Republik am 1. dieses unterzeichneten Friedenspräliminarien am 10. dieses ausgewechselt sind, und da er von diesen Artikeln, so wie sie von der Regierung bekannt gemacht worden, Kenntniß genommen hat; so glaubt er, bey einer für sein Interesse und für das Interesse seines Hauses so wichtigen Gelegenheit nicht länger aufstehen zu müssen, seine Gesinnungen und seine Wünsche Sr. Majestät ohne Rückhalt zu erklären.

Die unglücklichen Umstände, welche den Prinzen von Oranien und seine Familie nöthigten, sich im Jahre 1795 nach England zu begeben, sind zu bekannt, als daß es nöthig wäre, sie wieder in Erinnerung zu bringen. Mit der rüh-

rendsten Güte von Sr. Majestät aufgenommen und mit Ihren Wohlthaten überhäuft, hat der Prinz von Oranien unausgesetzt die edelste Gastfreundschaft in diesem Lande genossen, und bey allen Gelegenheiten die unzweydeutigsten Versicherungen und Beweise von dem Antheil erhalten, welchen Sr. Majestät und Ihre Regierung beständig fortführen, nicht nur an seine Person und seine Familie, sondern auch an den zahlreichen treuen Anhängern des Hauses Oranien und der alten Konstitution der Republik der vereinigten Provinzen zu nehmen.

Diese Beweise von Theilnahme sind so mannichfaltig gewesen, daß der Prinz von Oranien nicht einmal für nöthig gehalten hat, die feyerlichen Verpflichtungen förmlich zu reclamiren, wodurch England 1788. das Staatthalterat und die übrigen erblichen Würden seines Hauses garantirt hat. Mit Rummern hat der Prinz von Oranien gesehen, daß der Lauf der Begebenheiten allmählig einen Zustand der Dinge herbeigeführt hat, der von demjenigen sehr verschieden ist, während dessen diese Verpflichtungen eingegangen wurden, und daß von Tage zu Tage die Wahrscheinlichkeit abnahm, daß selbige ihre völlige Kraft erhalten würden.

So lange indeß der Krieg dauerte, durfte er dieser Hoffnung nicht ganz entsagen, und stillschweigend erwartete er den Ausgang der Bege-



heiten. Jetzt, da die Friedens-Präliminarien unter den im Publico bekannt Bedingungen geschlossen sind, ohne daß dem Prinzen von Oranien bekannt ist, daß in seiner Rücksicht etwas bestimmt worden, hält er sich für verpflichtet, dieses Stillschweigen zu brechen, und sieht es als eine unumgängliche Pflicht an, auf das nachdrücklichste und inständigste der Sorgfalt und dem mächtigen Schutz des Königs bey Gelegenheit der Konferenzen, die zur Entwerfung des Definitiv-Friedens-Traktats statt haben werden, sein eigenes Interesse, das Interesse seines Hauses und einer großen Anzahl seiner Landesleute zu empfehlen, welche die unglücklichen Opfer ihres unerschütterlichen Eifers für seine Person und seine Sache, die Opfer ihrer standhaften Treue gegen die alte Regierung ihres Vaterlandes und ihrer Erggebenheit gegen das System geworden sind, welches die Republik der vereinigten Provinzen so lange und so genau mit Großbritannien verbunden hat.

Der Prinz von Oranien würde die edelmüthigen Gesinnungen des Königs, und seiner Regierung zu beleidigen glauben, wenn er die Ursachen anführte, auf welche er diese Reclamation gründet. Er zweifelt keineswegs, daß Se. Majestät sie in ihrem eigenen Herzen finden werden, und schmeichelt sich, daß die Maßregeln, die man in dieser Hinsicht nehmen wird, noch

die Verpflichtungen aller Art vermehren werden, die er Sr. Majestät schuldig ist, und deren dankbares Andenken nie aus seinem Gedächtniß erlöschen wird.

Der Prinz von Oranien ersucht Mylord Hawkesbury, gegenwärtige Note dem Könige vorzulegen, und ihm die Gesinnungen Sr. Majestät über deren Inhalt zu erkennen zu geben.

Er ergreift diese Gelegenheit, um Mylord Hawkesbury seine vollkommene Hochachtung zu versichern.

Hampton-Court, den 13. Oktober 1801.

(Unterzeichnet,)

Wilhelm, Prinz v. Oranien.

Eine der wohlthätigsten Folgen des jetzt geschlossenen Friedens wird das Wunder seyn, daß nun der Minister gar keine Pandorabüchse zur Herbeyschaffung neuer Fonds eröffnen darf, da man schon von 24 Millionen Pfund Sterling gesprochen hat. Freylich ist dies den reichen Banquiers und Rentieren, die dadurch allein gewannen, eben keine Freudenpost, und darum bemerkte man auch bey den bisherigen Friedens-Illuminationen in London den auffallenden Umstand, daß im



westlichen Theile von London, wo die reichen Leute wohnen, fast gar nicht oder doch nur sehr nothdürftig illuminirt wurde. Allein der Regen, der für die ganze Nation und den fast zu Boden gedrückten Mittelmann daraus entspringt, ist gar nicht zu übersehen.

Um dem Einstürmen der ihrer Heimath überdrüssigen Engländer nach Frankreich einen haltbaren Damm entgegen zu stellen, dürfte die englische Regierung eine besonders hohe Abgabe auf alle legen, die ihr Vermögen auswärts verzehren (*Absentee-Tax*), und dadurch manchen den Appetet verderben, auszuwandern. — Unter allem, was England durch den Frieden zurückgeben muß, schmerzet nichts so sehr, als die Zurückgabe von Pondichery. Darüber ist es schon von Seite des Ostindischen Hauses um so mehr zu starken Erklärungen gekommen, als man zugleich auch von Seite der Regierung von großen Reformen zu sprechen anfängt, wodurch die überreichen Englischen Nobels etwas geschöpft werden dürften.

### Kurzegefaßte Nachrichten.

Aus dem Norden ist in Paris nun ein Courier angekommen, wel-

cher den Dänischen und Schwedischen Beiritt zu der Nordischen Conventio-  
tion mitbrachte.

Der 75 jährige invalide Officier, John Legg, welcher neulich zu London im Chelseahospital seinen 70 jährigen Kameraden erschossen hatte, wurde gestern vor Newgate mit dem Strange hingerichtet. Es war für die Tausende von Zuschauer ein ruhender Anblick einen Greis von 6 Fuß Länge, mit ausdrucksvollem Gesicht und schneeweißen Haaren, mit der Entschlossenheit eines Soldaten sterben zu sehen, während ein viel jüngerer Mörder, der seine Frau umgebracht, sich neben ihm unten Heulen und Wehklagen den Strick umlegen ließ. John Legg redete den Gefängnißprediger noch auf dem Gerüste mit lauter Stimme an. Er sagte: Mein Kamerad hat mich beleidiget. Ich wollte als Soldat Vergeltung haben. Ich gieng mit 2 geladenen Pistolen in seine Stube, und foderte, er solle eine davon wählen. Er nahm sie und warf sie mir mit Heftigkeit an den Kopf. Hierüber gerieth ich plötzlich so in Wuth, daß ich losdrückte und ihn erschoss. Dem Volke rief er noch zu: hütet euch vor unmäßigen Zorn und Leidenschaft!

---

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Freytags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.